

Danzer · Schwarz · Zahradnik

GEORG DANZER

Große Dinge – Erlebtes und Erzähltes



ueberreuter

aufarbeiten ... In Österreich geschah das in der Populärmusik viel früher als in der Politik. Und Georg Danzer war einer derjenigen, der nie den Finger aus der Wunde nahm.

Ein Teil dieses Buches ist »Auf und davon«. Georg Danzer hat dieses Buch 1993 geschrieben. Es sind Kindheitserinnerungen – an das zerbombte Wien, an den kriegsversehrten Vater, ans Heranwachsen und das Liederschreiben. Kurz nach der Veröffentlichung von »Auf und davon« ist dem Georg der Verlag abhandengekommen und so ist das Buch de facto unter Ausschluss der Öffentlichkeit erschienen. Einige wenige Exemplare geisterten noch auf dem Markt herum, aber das war's. Raritätenstatus – den es nun gilt aufzuheben. »Auf und davon« ist der erste Teil dieses Buches. Ungekürzt. So,

wie es der Autor seinerzeit zur Veröffentlichung freigegeben hatte. Authentisch. Ein Georg Danzer, dem nichts Biografisches von fremder Hand hinzuzufügen wäre.

Am 20. Juli 2007 wurde die Asche von Georg Danzer, seinem Wunsch entsprechend, vor der Küste Mallorcas dem Meer übergeben. Fast 30 Jahre lagen da zwischen dem Goldplatten-Telefonat mit Georg und dem endgültigen Abschied.

Wir sind uns in den späten 90ern und den frühen Nullerjahren immer wieder einmal über den Weg gelaufen. Den privaten Menschen Georg Danzer kannte ich nicht. Vielmehr den Künstler. Ich schrieb einige seiner offiziellen Presstexte ebenso wie Texte in CD-Booklets. Ich empfand es als eine Ehre, wenn jemand, den ich als Texter

sehr schätzte, mir seine Lieder zum Hören gab und ich diese mit einem, seinem offiziellen Begleittext auf die Reise in die Öffentlichkeit schicken durfte. Als der Erste. »Hör es dir an und schreib drüber.« Ich schrieb, und es gab nie irgendwelche Eitelkeiten. Manches sah ich so und er anders, aber er redigierte nie. Von meinen falsch gesetzten Kommas einmal abgesehen. Es blieb im Grunde, wie es war.

Georg Danzer und ich, wir waren nie befreundet. Wir gingen nie gemeinsam auf ein Bier und waren keine Best Buddies. Nah war er mir nur durch seine Lieder, seine Texte.

2006, es war Anfang Juli, erhielt ich den Auftrag für die ersten Presstexte zum anstehenden Album »Träumer«. Ich hörte die Lieder vorab und das Gespräch darüber sollte

später folgen. »Der Georg meldet sich dann, wenn er wieder da ist«, hat es geheißen. Nur, der Georg hat sich nicht bei mir gemeldet. Nie mehr. Ich habe trotzdem geschrieben, mich über einige Lieder auf der Platte gewundert, in denen es ums Sterben geht, mir aber weiter keine Gedanken gemacht.

Ende Juli 2006 wurde bei Georg Danzer Lungenkrebs festgestellt. Als ich später darüber im »profil« las, wurde mir schlecht. Aber nachdem die Hoffnung angeblich immer zuletzt stirbt, fütterte ich dieselbe mit »der kriegt das in den Griff«.

Im Mai 2007 erhielt Georg Danzer den »Amadeus Austrian Music Award« für sein Lebenswerk. Er schickte eine Videobotschaft und ich empfand es als unendlich traurig, diesen großen, starken Mann so zu sehen. Richtig zornig wurde ich, als nicht gerade

wenige der Gala-Besucher währenddessen den Saal verließen, um sich an der Bar zu laben. Herrjeh, könnt ihr denn nicht diese zehn Minuten einem der ganz Großen der österreichischen Musikszene widmen? Ich hätte laut losbrüllen können, ob dieser zur Schau gestellten Ignoranz. Auf die Toilette gemusst wird dann gerne als Entschuldigung genommen. Wie traurig und billig!

2008 schrieben Michael Ostrowski und ich dann das Drehbuch für die Amadeus-Show. In Erinnerung an diese Fluchtbewegungen an die Bar, mit dem Harndrang als Ausrede, haben wir ein Dixi-Klo in die Sendung geschrieben und – was Wunder – niemand hat das Klo aus dem Drehbuch gestrichen! Vielleicht war es auch in der Hektik den TV-Verantwortlichen nicht aufgefallen, aber das Klo – es war da, in der